This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

47585.61.2

Harvard College Library

FROM

Dr. Bennet F. Davenport,
Watertown.

47585.61.2

Faust.

DER TRAGÖDIE DRITTER THEIL

in drei Acten.

Treu im Geiste des zweiten Theils
des Göthe'schen Faust

GEDICHTET
von

Deutobold Symbolizetti Allegoriowitsch Mystifizinsky.

Faust.

Motto:

Und allegorisch wie die Lumpen sind,
Sie werden nur um desto mehr behagen.

Göthe.

Faust, der Tragödie
zweiter Theil.

Faust.

Der Tragödie dritter Theil

in drei Acten.

Treu im Geiste des zweiten Theils des Göthe'schen Faust

gedichtet

von

Deutobold Symbolizetti Alegoriowitsch Mystifizinsky.

Tübingen, 1862.

Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung.

— Laupp & Siebeck. —

Vischer, F. T.
47585.61.2
HARVARD COLLEGE
MAR 7 1918
LIBRARY
Dr Bennet F. Davenport
Waterloo

Den Bühnen gegenüber Manuscript.

Der Dichter behält sich das Recht der Uebersetzung in fremde Sprachen vor.

Erſter Act.

Erſter Auftritt.

(Zimmer. **Gretchen** deckt einen Tiſch. **Fauſt** tritt ein.)

Gretchen (nimmt Fauſt den Hut und Mantel ab).

Biſt müde, mein Geliebter? Komm, gieb her!

Fauſt (den Schweiß abwiſchend).

Ach, wie war heut die Mühe wieder ſchwer!
Wie ſchmeckte mir einmal ein Gläschen Wein!

Gretchen.

Mein guter Heinz, du weißt, es darf nicht ſein!
Hier ſteht die Milch; ſchenk dir ein Gläschen ein.

Fauſt.

Ach ja (ſchenkt ein und trinkt mit Widerwillen)!
und Hunger ſetzt's; was haſt du denn zu eſſen?

Gretchen.

Du weißt es ja, Heuſchreckentag iſt heut,
Doch morgen gibt es liebliches Gebäck
Von wildem Honig.

Fauſt.

Widriges Geſchleck!
O ſchmale Koſt, o harte Prüfungszeit!

Gretchen.

Beherrſche dich, denk immer an den Zweck!
Ach, dulde Heinrich, harre aus mit mir!
Es iſt ja deutlich in Erinnrung dir
Noch jener Anhang, jenes Corollarium
Zum Spruch, der für Elyſium

Nach ausgeſtandner Pilgerfahrtbeſchwerde
Dich für befähiget erklärte.
„Es hat“, ſo klang es feierlich von oben,
„Nicht ohne Recht
Der Kritiker Geſchlecht,
Den Mephiſtophel an der Spitze,
Der ſie regiert mit ſeinem Witze,
Den Einwand gegen Fauſt erhoben,
Es habe dieſes edle Glied
Der Geiſterwelt nicht ſtets ſo ſtrebend ſich bemüht,
Als nöthig, ihn zu retten
Aus Satans Ketten.
Darum wird hiemit reſolviret
Und klärlich decretiret:
Noch fernere drei Uebungen,
Heilbringende, prüfende Trübungen
Nebſt einem eignen läuternden Prozeß,
Der noch verhüllt bleibt unterdeß,
Sollen ergeh'n über unſern Knecht!
Gezeichnet. Vidit. Es iſt recht.“

Faust.

Und noch ein Nachtrag setzte bei:
„Zu mehrerer Betröstung sei
Gretchen, die schon begnadete Büßerin,
Als seines Kampfs Versüßerin,
Als Warnerin, als Mahnerin,
Vollkommenheits-Anbahnerin
Dem Waller aus der niedern Welt
In Gnaden beigesellt."
Auch folgt' als Nachtrag Nr. 2 der Satz:
„Es soll noch außer seinem alten Schatz
Dem Doctor Faust, dem Himmels-Baccalaureus,
Zur Hülfeleistung als sein Famulus
Der Valentin, weiland sein blut'ger Feind,
Nunmehr im Himmel freundlich ihm vereint,
Zur Seite steh'n, soll, wenn Gefahr ihm dräut,
Mit seiner Muskel Vorkraft sein bereit."

Gretchen.

Die erste Prüfung nun zunächst,

So ſtand im Text,
Muß dieſe ſein: um dich in der Geduld
Zu üben, abzubüßen alte Schuld,
Sollſt zur Erinnrung an dein Amt auf Erden
Du hier, im Vorraum vor dem höchſten Himmel
Bei ſel'ger Knaben munterem Gewimmel
Präzeptor werden!
Der Dichter Göthe deutet ziemlich klar
Auf Solches hin, da dieſe Knabenſchaar,
Wie dein Unſterbliches empor ſich ſchwingt,
Mit holden Stimmen alſo ſingt:

„Er überwächst uns ſchon
An mächtigen Gliedern,
Wird treuer Pflege Lohn
Reichlich erwiedern.
Wir wurden früh entfernt
Von Lebechören;
Doch dieſer hat gelernt,
Er wird uns lehren."

Faust.

Ja, ja, und soll, das macht mir viel Beschweren,
Den Schlingeln Göthes Faust, den zweiten Theil, erklären
Und soll dabei den Stecken zwar besitzen,
Doch ihn bei schwerer Strafe nicht benützen,
Soll, was sie auch für Bubenstreiche treiben,
Geduldig bleiben.

Gretchen.

Heinrich!

Faust.

Ach, verzeih!
Verzeih, daß mir das rauhe Wort entfloh'n!
Ein Rückfall war's in alten Erdenton,
Plump, wie im Keller Auerbachs die Kneiperei.
O wolle du nur fort und fort
Als Hüterin, als sänftigender Hort,
Wenn mich die alten, bösen Sitten zwacken,

Von dieſen groben Erdenſchlacken
Mich reinigen, in dieſen Vorgefilden
Hier an des Himmels Ranft
Zart und ſanft
Mich bilden!

Gretchen.

O nein, mein Guter, du auch bildeſt mich,
Ich dich durch des Gefühles zarte Bande,
Du mich mehr mit dem männlichen Verſtande;
O Wechſelbildung ſchön und wonniglich!
O herrlich, zu Walhallas hehren Hallen
Einander bildend ſo emporzuwallen!

Fauſt.

Indeſſen ich der Wahrheit kräft'gen Moſt
Den ſel'gen Knaben reiche, ſoll die Koſt,
So hieß es leider
Im Terle weiter,
In unſrem Hauſe ſchrecklich einfach ſein.

Des Leibs Entbehrung
Soll der Verklärung
Noch ſein Vermehrung,
Sie ſoll empor bis zu dem reinen Engel
Viltriren mich aus einem Erdenbengel.
O, das iſt hart, das macht mir öfters Pein!
Wenn man vom Schulhaus kommt ſo hungrig, ſo verſchwitzt,
Und endlich nun zu Tiſche ſitzt,
Und findet da das traur'ge Einerlei,
Heuſchrecken, Honig, fade Milch dabei:
O Gretchen, du mit deinem zarten Magen,
Du ahneſt nicht, was das will ſagen!
Warum dieß Leben wie Johann der Täufer?
Ich war auf Erden doch kein Freſſer und kein Säufer!

Gretchen.

Du ſagteſt ja, o, du erkannteſt ja,
Daß ſolch Kaſteien niedern Sinnentrieb

Abdämpft, der leichtlich einſchleicht wie ein Dieb.
Gedenk, o Fauſt, gedenk der Helena!

Fauſt.

Ach, geh' mir weg! Es ſei dir nicht verhehlt:
Symboliſch war ich nur mit ihr vermählt;
Ich lüpfe dir der tiefern Wahrheit Deckel:
Ich fand zu meinem Ueberdruß und Eckel:
Das ganze Luder war von Pappendeckel.

Gretchen.

Heinrich, mir graut vor dir!

Fauſt.

Ach verzeihe mir,
Verzeih', verzeih' das unanſtänd'ge Wort
Und bilde mich nur immer weiter fort!
Um aber auf den Gegenſtand zurückzukommen:
O welch' ein Bild iſt heute mir entglommen,
Als aus der Schul' ich gieng, im tiefſten Geiſt!

Ich ehre dieſes Darbens Zweck, du weißt;
Doch iſt es Jedem eingeboren,
Daß ſein Gefühl hinan und vorwärts ſtrebt,
Wenn innerlich vor uns, in Stille reif gegoren,
Mit holdem Dampf ein Sauerkräutchen ſchwebt,
Wenn zart geräuchert neben Schweines Rüßel
Ein Wurſtpaar dampfet in der wackern Schüßel,
Hienebſt — verzeihe mir mein lüſtern Schmatzen —
Bayriſche Knödel oder Schwabenſpatzen!
Dazu ein Tröpfchen edles, firnes Naß
Vom Keller aus dem ältſten Faß —

Zweiter Auftritt.

(Es erſcheint oben in einer Wolke Mephiſtopheles mit einem Orcheſter von hölliſchen Geiſtern, die als Köchinnen gekleidet ſind; er dirigirt mit dem Taktſtock.)

Geſang der Geiſter.

Schwindet, beengende,
Mönchiſch bedrängende,

Traurige Wände!
Weichet behende
Reinlichen Räumen
Freundlicher Küche!
Schüßeln umſäumen,
Blanke, die Ränder,
Pfannen die Ständer;
Holde Gerüche
Duften ſo ſüß,
Denn an dem Heerde
Froher Gebärde
Stehet die nette
Köchin Liſette,
Drehet das fette
Gänschen am Spieß.
Weitre Gewahrung
Zeiget daneben
Köſtlichen Harung,
Welcher ſo eben
Neben Kartöffelein,

Die ſie geräbelt ſein,
Wartet geduldig;
Denn er iſt ſchuldig
Opfernde That:
Seine Beſtimmung kennt
Er ja wohl, als Moment
Förderlichſt aufzugeh'n
Ganz ohne Widerſteh'n
Bald in den ſalzigen,
Sauern und ſchmalzigen,
Räſen Salat.
Doch in Kamines Schooß
Drängen ſich klein und groß
Bis zu dem Firſte,
Locken und winken
Rauchige Schinken,
Zungen und Würſte,
Zieh'n um die niedliche,
Die appetitliche
Köchin, die drehende,

Sorglich beſehende,
Würdigen Kranz.
Fertig nun findet ſie,
Ziehet vom Spieß ſie die
Brodelnde, protzelnde,
Brätelnde, ſchmotzelnde
Bräunliche Gans.
  Wie ſie ſich beuget,
Wie ſie ſich neiget
Ueber die Schüßel,
Klirren bewegt,
Raſſeln die Schlüßel,
Lange und kurze,
Blinkend am Ringe
Stählerner Zwinge,
Die ſie am Schurze
Amtsgemäß trägt.
  Doch der gewaltigſte
Unter denſelbigen
Oeffnet auf's Baldigſte

Zu dem gewölbigen
Keller die Thür;
Dort aus dem kluftigen,
Dunkeln Gelaß
Luget herfür
Strotzend von duftigen,
Alten und reinen,
Köſtlichen Weinen,
Faß an Faß!

Fauſt (ſich den Mund wiſchend).

O, o, o, o, o!
O das iſt nicht von Stroh!

(Gebärden des Entzückens, hierauf Anzeichen eines träumeriſchen Zuſtandes; er ſchläft ein. Der Geiſterchor iſt verſchwunden, zugleich aber erſcheint Mephiſtopheles hinter Fauſt.)

Mephiſtopheles
ad spectatores.

Begreifet es in ſeiner ganzen Tiefe:
Wo Prüfung iſt, iſt auch das Negative.

(Sich über Fauſt beugend und die dürren Finger über ihm ausſtreckend:)

Er ſchläft, ſo recht, nun iſt er wieder mein!

Gretchen.

Was ſeh' ich? Iſt das Scheuſal wieder da?

Mephiſtopheles.

Ja, lieber Grasaff, freilich bin ich's, ja!

Gretchen.

Du ſollſt nicht ſiegen, o Verderber, nein!

(zu Fauſt, indem ſie ihn rüttelt)

Wach' auf, wach' auf, du biſt verloren!

Fauſt (im Schlaf redend)

Hörſt du das Gänschen in der Kachel ſchmoren?

Gretchen (ihn ſtärker rüttelnd)

Ermanne dich: ſiehſt du den Höllen-Mohren?

Faust (halb erwachend)

Ach laß mich träumen, halt silentium,
Una poenitentium!
Davon verſtehſt du gar nix.
Liebe peccatrix,
Wie ſo was einen Schulmann packt,
Der ſich den ganzen Tag geplackt!
Auch mahnt mich bildlich dieſer ſüße Duft
An manches Gänschen in der Erdenluft.

Gretchen.

O Noth! o Noth! vergebliches Bemüh'n!
(ſchellt und ruft)
Komm, komm zu Hülfe, Bruder Valentin!

Dritter Auftritt.

Valentin.

Was gibt's ſchon wieder mit dem frommen Schäfer?

Gretchen

(auf Fauſt weiſend, der wieder eingeſchlafen iſt)

Da ſieh ihn an, den nur zu holden Schläfer,
Und hinter ihm die alte Teufelsfrazze!
Sie hat ihn eingelullt mit ſchnödem Traumgebild
Und recket grinſend wild
Nach ihm die Tazze!

Mephiſtopheles (den Degen ziehend)

Den Degen ſieh, mit dem ich dich gelähmt,
Worauf dann Fauſt dich Lümmel hat gezähmt!

Valentin

(wirft Fauſt ſammt dem Stuhl um, worauf Fauſt erſchrocken aufſpringt, ergreift dann den Stuhl)

Dießmal geht's anders, dürrer Höllenhund!

Den Stoß parir' ich mit dem Stuhl,
Denn der gehört zum himmliſchen Aerar,
Iſt zauberfeſt geweihtes Mobiliar,
Und ſo hinunter in den Pfuhl,
Woraus du kommſt, werd' ich dich jagen!
Wo nicht, dich ungeſpitzt in Erdengrund
Einſchlagen!

(Dringt mit dem Stuhl auf Mephiſtopheles ein, ſchlägt ihm den Degen aus der Fauſt, wirft dann den Stuhl weg und ſtößt Mephiſtopheles mit Fußtritten der Thüre zu.)

Mephiſtopheles.

O weh, der Kerl ſprengt mir den dürren Steiß!

Valentin.

Hinaus du Racker, hölliſches Geſchmeiß!

(Mephiſtopheles mit Geſtank ab.)

Vierter Auftritt.

Geſang unſichtbarer guter Geiſter.

Glücklich erſtanden!
Selig der Sterbliche,
Welcher die reizende,
Küchengewerbliche,
Ziemlich einheizende,
Sinnebethörende,
Bratende, ſchmorende,
Fleiſchliche, gänsliche,
Quirlende, brenzliche,
Wurſtliche, fettige,
Dann auch Liſettige,
Lüſterne, kitzliche,
Gaumenerhitzliche,
Weinlich beſpitzliche,
Schmatzende, bitzliche,
Immerhin nützliche
Prüfung —

[illegible] nur dem
Erfolge nach, als wirklich [illegible] —
[illegible].

Faust (u. Valentin.

Laß doch umarmen, den ein Gott mir schickte
Zum Retter aus dem Rausch, der mich umstrickte!
Du scheinst mir, mit Vergnügen,
In jener edeln Kunst,
Hinauszuschmeißen, an die Luft zu setzen,
Des ächten Hausknechts amtlichem Ergötzen,
Ein wahrer Techniker zu sein.

Valentin.

Sieh zu und lerne, liebes Doctorlein,
Ich bin ein Kerl, der etwas kann;
Wie ich's gemacht, so macht's ein rechter Mann!
Half einst nicht dir, dem üppigen Minnesänger,
Mit seinem Schwert der schnöde Rattenfänger,
Dem jetzt der Zauber in der Scheide blieb,

Wie hätt' ich damals weidlich dich gezwiebelt
Mit manchem groben, unparirten Hieb!
Du biſt und bleibſt, — es ſei mir nicht verübelt, —
Man grollt ja nicht in dieſem Heiligthumb, —
Im Himmel wie auf Erden halt ein Lump.

Fauſt.

Wart nur! Wart nur! Das ſag' ich meinem Düntzer!

Valentin.

Was ſcheer' ich mich um dieſen Zopf?
Zeig's ihm nur an, dem tauſendfachen Münzer
Von Göthe's letztem Hoſenknopf,
Dem Famel Wagner N. 2,
Es ſei!
Jetzt muß es anders gehen, weil es muß,
Denn jetzt bin ich dein Famulus!
Vorwärts mit mir durch Höllen-Qualm und Schwaden,
Mit mir, der Arm und Schenkel hat und Waden!

Faust.

Der Mensch ist wacker, zuverläßig, stät,
Doch fehlt's ihm ziemlich an Humanität!

Gretchen.

Umarmet mich, mir ist vor Freude weinrich!
Komm, Valentin, komm her, geliebter Heinrich!
Vergeben sei dir, bald verklärter Buhle!

(Man hört eine Glocke läuten.)

Die Glocke ruft, jetzt geh in deine Schule!

Fünfter Auftritt.

(Verwandlung. Ein Schulzimmer. Es treten lärmend ein mit Schulsäcken, Büchern

Dreißig selige Knaben.

Wie sie nach und nach auf den Bänken Platz genommen haben, steckt den Kopf zur Thüre herein:)

Mephistopheles.

Gut Morgen, holde Jugend, liebe Frazzen!

Knaben (jubelnd)

O ho! Der luſt'ge Kauz iſt wieder da!

Mephiſtopheles (iſt eingetreten)

Heut ſetzt's wohl Tatzen?

Knaben.

Wie ſo, wie ſo? Er darf uns ja
Nichts thun, er darf nicht ſchlagen!

Mephiſtopheles.

Wollt ihr's mal recht drauf wagen?
Nun, ſagt mir doch, ihr allerliebſte Locken,
Was denkt ihr heut' ihm wieder einzubrocken?

Karlchen.

Hier eine Kugel Pech, ich ſchmier's auf den Katheder.

Mephiſtopheles.

Auch gut, da klebt er feſt mit ſeines Sitztheils Leder.

Fritzchen.

Ich habe da Knallerbſen mitgebracht.

Mephiſtopheles.

Nun ja, ihr müßt ſie auf den Boden ſtreuen,
Daß, wenn er auftritt, es ergötzlich kracht;
Doch bin ich ſtets ein Freund vom Neuen.
(Zieht ein Schächtelchen aus der Taſche.)
Kommt her, ich hab' euch was!

Knaben (ihn umringend und drängend).

Ach wie, laß ſehen, was iſt das?

Mephiſtopheles.

Platz, ſüßer Pöbel, Platz!
(Hält Guſtelchen die Schachtel an's Ohr.)
Horch' her, mein Schatz!
Hörſt, Aeffchen, wie es krabbelt?
Wie's rutſcht und ſchiebt und zappelt?

Gustelchen.

Ach, Maienkäfer!

Mephistopheles.

Ja, mein liebes Kind!
Ich haſchte ſie nur ſo geſchwind
Heut Nacht, wie ich vom Blocksberg ſtieg herunter
Im Katzenjammer, doch noch ziemlich munter.
Ich dachte eben an die alte Zeit,
Da einſt der Göthe, aus Verlegenheit,
Wie er ſein Drama weiter führen ſollte,
Mit uns hinauf zum Zauberberge trollte,
Um etlichen von ſeinen Epigrammen,
Wie ſie der Wind geweht zuſammen,
Für die er keine Unterkunft
Gewußt, bei unſrer Hexenzunft
Ein Plätzchen zu beſorgen.
Da hört' ich denn die Käfer gegen Morgen;
Sie ſummten fröhlich ihre Frühlingslieder,
Es ſpukte wohl ſelbſt durch die Käferglieder

Die herrliche Walpurgisnacht —
Blitz, wer hat aufgemacht?

(Fritzchen hat die Schachtel geöffnet, die Käfer fliegen herum.)

Knaben.

Der Fritz! der Fritz!

Mephistopheles.

(Gibt ihm eine Ohrfeige.)

Da hast du was für deinen Wunderfitz!

(Beschwörend, die Schachtel hinhaltend, die er Fritzchen genommen.)

Der Herr der Käfer, Wanzen, Schwaben,
Der Spinnen, Milben, Motten, Schaben,
Der Schlangen, Kröten, Krokodille,
Vampyre, Molche, Armadille,
Der Herr der Würmer und Lacerten,
Der Herr des Krebsgangs auf der Erden,
Er schickt euch das Verhängniß:
Zurück in das Gefängniß!

(Die Käfer fliegen in die Schachtel.)

Mephiſtopheles

(zu Guſtel, der ſich des Deckels bemächtigt hat)

Klapp zu! Klapp zu!
So, jetzt iſt Ruh.
Da nimm's, und wenn der Lehrer iſt im Zug,
Mach auf und laß den Thierchen ihren Flug!
Doch halt, jetzt fällt mir noch ein Stückchen ein,
Ich denke, das ſoll luſtig ſein!
Langt vom Katheder mir den Stecken!

Fritzchen, Karlchen

(ihn holend und bringend)

Was mag er wohl bezwecken?

Mephiſtopheles

(ihn nehmend, ein Meſſerchen ziehend, am Stecken mit Schneiden beſchäftigt)

Wir ringeln ihn.

Knaben.

Was iſt denn das?

Mephistopheles.

Sancta Simplicitas!
Wie, ihr, in allen Bubenstreichen
Zu Lehrers Qual bewandert sondergleichen,
Ihr wißt vom Steckenringeln nichts? Schaut her!
Ich nehm' ihn, schneid' hinein, doch nicht ganz queer,
Auch nicht bis in des Markes Mitte;
Aufsteigend in Spirale mit dem Schnitte,
Ganz fein, daß man ihn ja nicht sieht,
Richt' ich den Stab so her, daß, wenn der Meister
Nun doch einmal vom Leder zieht,
Der Herrscherstab ihm in der Hand zerbricht,
Die obere Hälft' ihm schnellet in's Gesicht.

Fritzchen.

Ach was, er darf ja nicht!

Mephistopheles.

Dafür sorgt ihr, daß ihn des Zornes Geister
Noch übernehmen!

Knaben.

Recht, das iſt famos!

(Man hört Schritte.)

Mephiſtopheles.

Er kommt! An euern Platz! Dann friſch drauf los
Mit allen euren Teufelein!
Den Stecken ſchnell hinein!

(Knaben legen den Stecken in das Kathederpult, Alle ordnen ſich ſchnell, Mephiſtopheles verſchwindet.)

Sechſter Auftritt.

Fauſt (tritt ein).

Es iſt ſo ſchwül und dumpfig hie,
Daß es den Athem mir bedrückt!
Ihr habt wohl, ſel'ge Knaben-Colonie,
Mir wiederum die Luft verdickt?

(Oeffnet ein Fenſter, ſitzt auf den Katheder.)

Wir kommen also heut' an den Homunkel;
Nicht leicht ist's, heute gebt besonders Acht!
— Was gibts? Was hör' ich da für ein Gemunkel?
(Vom Katheder herabeilend.)
Wer scharrt, wer schwatzt, wer hustet, kichert, lacht?

Knaben (durcheinander)

Der Fritzchen, Karlchen, Gustelchen u. s. w. hat's gethan.

(Während dieser Verwirrung schleicht Karlchen auf den Katheder und schmiert das Pech auf den Sitz.)

Faust.

Die Koboldrotte sey' mir Einer an!
Mir reißt am Ende doch noch die Geduld!
Heraus damit! Wer hat die Schuld?
(Er tritt auf eine Knallerbse, sie kracht, er rutscht, fällt; allgemeines Kichern, Lachen.)
Das ist zu viel! Jetzt greif ich nach der Waffe!
Ha zittre, dunkler Thäter, frecher Laffe!
(Schreitet zum Katheder, ergreift den Stecken, hält aber plötzlich still.)

Wie iſt mir? Welche ſanfte Friedensſtimme,
Die mich ermahnet, abzuſtehen vom Grimme!
Geiſt Gretchens, ja du ſchwebeſt um mich her,
Du fächelſt mich mit deiner Demuth Flügel
Und liſpelſt engliſch: Heinrich, ſei kein Bär,
Bezwinge dich, verzichte auf die Prügel!

(Er legt den Stecken weg.)

Geſang unſichtbarer guter Geiſter.

Glücklich erſtanden!
Selig der Sterbsliche,
Welcher die herbsliche,
Beinah verderbsliche,
Heil doch erwerbsliche,
Knallende, erbsliche,
Erbsliche, knallende,
Rutſchende, fallende
Prüfung beſtanden!

Fauſt.

Jetzt merk',

O Schaar,
Gieb Acht auf's Haar!
Jetzt gehts an's Werk!
Der Gegenstand ist schwer und dunkel!
Es geht jetzt, wie gesagt, an den Homunkel!

(Ablesend aus einem Manuscript.)

Der Homunkulus, das von meinem früheren Famulus Wagner auf chemischem Wege verfertigte Menschlein, ist einerseits die geistlose Gelehrsamkeit, welche Schätze des Wissens zwar sammelt, aber nicht in lebendigen geistigen Besitz zu verwandeln weiß, andererseits aber ebensosehr das besonnene, in selbstbewußter Kraft ahnungsvoll nach dem idealen Schönen hingerichtete Streben, die Liebe zum Schönen, die dem Menschen voranleuchten muß, wenn er das Land der Schönheit suchen und finden soll; übrigens endlich, da seine Phiole am Muschelwagen der Galatea zerbricht —

Doch nein, der Rest sei aufgeschoben!
Jetzt will ich sehen, ob ich euch kann loben,

Jetzt wird behört. Nun, Karlchen, sag' —

(Er will aufstehen, fühlt, daß er anklebt, reißt sich los.)

Das Wetter schlag' —!

Was hält mich da?

Hier pappt es ja!

Was hält, was sperrt?

Was reißt, was zerrt?

Ha! das ist Pech!

O, blutig zahlt der Thäter mir die Zech'!

(Eilt vom Katheder unter die Knaben; man bemerkt, daß ein Theil seines Beinkleids etwas mangelhaft geworden.)

Wer hat's gethan? Ihm nahet das Gericht!

Knaben.

Ich nicht — ich nicht — ich nicht — ich nicht —

Faust.

Ha, Lügenbrut! Ha, marternde, quälige,

Obwohl bereits selige

Lausbubenrotte! Ja, ob auch die Fackel

Der Furien mir jetzt zur Hölle leuchte,
Den Miſſethäter bring ich noch zur Beichte!
Es ſei! Es ſei! Ich ſchreite nun zum Backel!
Geſpannt iſt jeder Nerv zu Schreckensthaten!
Vom Erſten fang' ich an und haue fort
Mit furchtbar'm Hieb von Ort zu Ort,
Bis mir der Schuld'ge wird verrathen!

(Geht entſchloßen zu dem Katheder, ergreift den Stecken, ſteht plötzlich ſtill.)

Wär's abgethan, ſo wie's gethan iſt, dann wär's gut,
Man thät' es eilig: — wenn der Prügelſchlag
Ausſperren könnt' aus ſeinem Netz die Folgen
Und nur Befried'gung aus der Tiefe zieh'n, —
Daß mit dem Hieb, einmal für immer, Alles
Sich abgeſchloſſen hätte — hier nur hier —
Auf dieſer Schülerbank der Gegenwart.
So ſetzt' ich weg mich über's künft'ge Leben. —

(Die Thür wird leiſe halb geöffnet, Gretchen wird ſichtbar.)

Gretchen (flüſternd).

Enthalte dich auch jetzo von dem Wilden

Und ſuche vielmehr wahrhaft dich zu bilden,
Wenn wilde Bären unter Menſchen laufen,
Da muß der Fühlende entſetzlich ſchnaufen.
Ergieb Dich ganz humanitar'ſchen Zwecken
Und laß im Schubfach den barbar'ſchen Stecken!

(Zieht die Thüre wieder zu, ab.)

Fauſt.

O Engelſtimme, ſei geſegnet mir!
Ja du haſt Recht! Ich habe keinen Stachel
Als einzig Zornwuth, die zum Aufſchwung eilt,
Sich überſchlägt und in die Patſche fällt.

Geſang unſichtbarer guter Geiſter.

Glücklich erſtanden!
Selig der Sterbliche,
Welcher die pappiche,
Sitzledergerbliche,
Hinterwärts färbliche,
Schmierige, tappiche,
Klebrige, ſchnappiche

Hoſen=abklappiche
Prüfung beſtanden!

Fauſt.

Jetzt aber wieder zum Homunkel!
Jetzt ohne weiteres Geflunkel,
Sag, Fritzchen, was iſt alſo der Homunkel?

Fritzchen.

Der Homunkel iſt für's Erſte überhaupt —
Er iſt, — iſt —

Fauſt.

Nun — wie man mehrſtentheils glaubt —
Er iſt — (für ſich) der Tauſend auch! könnt' ich nur ſeh'n
In's Manuſcript, aus etwa zehn
Commentatoren hab' ich's abgeſchrieben —
Er iſt — iſt nämlich — halt, wo ſind wir ſtehn geblieben?
Er iſt, wenn man's beſieht beim Licht —

Fritzchen.

Erlaubt, mir ſcheint, ihr wißt es ſelber nicht,
Drum laſſet mich in Ruh'!

Fauſt (für ſich)

Du ahnungsvoller Schlingel, du!

(Beſteigt den Katheder, ſieht in das Manuſcript.)

Ja gut, zuerſt folgt noch der Reſt der Definition: der Homunkulus iſt nämlich außerdem, daß er theils die trockene Gelehrſamkeit, theils die Liebe zum ideal Schönen iſt, zugleich eine äußerſt tiefſinnige Anſpielung auf den Vulcanismus. Indem er nämlich am Muſchelwagen der Galatea —

(Maienkäfer ſummen)

Welch' tiefes Summen, welch' ein dumpfer Ton
Stopft mit Gewalt das Wort in meinem Munde?
Verkündigen die Maienkäfer ſchon
Des lauen Frühlings Wonneſtunde?

(Mehr Maienkäfer ſummen)

Was ſucht ihr, mächtig und gelind,

Ihr Brumſeltöne mich im Schulenſtaube?
Klingt dort umher, wo freie Menſchen ſind —
(Noch mehr Maienkäfer ſummen.)
Des Sumſelns hör' ich mehr — Wie! was! mir
ſcheint —, ich glaube —
(Gekicher. Ein Maikäfer ſitzt Fauſt auf die Naſe. Stärkeres Gekicher.)
Das Bubenpack
Zum Schabernak
Ließ frevelnd los das käfrige Gefieder —
Die Ader ſchwillt — die Zornwuth hat mich wieder —
(Er ſtürzt vom Katheder herab unter die Knaben, findet nach längeren Schwierigkeiten bei Guſtelchen die Schachtel, reißt ihn am Wamskragen zum Katheder.)
Was iſt die Himmelsfreude mit gebundnen Armen?
Jetzt ſoll der Stab in meiner Hand erwarmen!
Hilf, Teufel, mir die Wuth verkürzen!
Was muß geſcheh'n, mag's gleich geſcheh'n!
Mag dein Geſchick auf mein's zuſammenſtürzen
Und du mit mir zu Grunde gehn!
In Todesmuth will ich zum Stecken greifen,

Der Schläge fünf und zwanzig auf den Sitz dir häufen,
Zum Globus den geſchwollnen dir erweitern
Und wie du ſelbſt am End' auch ich zerſcheitern!

(Er ergreift den Stecken, ſchwingt ihn, während er mit der Linken Guſtelchen die Hoſen ſpannt; der Stecken zerbricht, das obere Stück fliegt ihm an den Kopf; wieherndes Gelächter der Knaben.)

Fauſt.

Ha! dießmal hat der ſchlimmſte Bubenſtreich
Gerettet mich juſt aus der Hölle Rachen!
Vernunft kehrt wieder; lacht ihr Buben gleich,
Der Teufel, der's euch rieth, wird ſchwerlich lachen.

Mephiſtopheles

(im Hintergrund, nur dem Zuſchauer ſichtbar, hinter dem Ohr kratzend.)

O dießmal war ich ſonder Zweifel
Ein dummer Teufel,
Die Patſche hab' ich ſelbſt mir angerichtet,

Durch Steckens Ringlung meinen Sieg vernichtet;
Ich Esel habe ich nicht bedacht,
Daß allzuscharf nur schartig macht!
Von Neuem wird mirs klar, ich bin die Kraft,
Die stets das Böse will und stets das Gute schafft.

Gesang unsichtbarer guter Geister.

Selig der Lehrende,
Dichtung-erklärende,
Knaben behörende,
Der die beschwerende,
Aergerlich störende,
Käferlich brummende,
Schläferlich summende,
Lüftedurchirrende,
Nasebeschwirrende,
Krabbliche,
Fabbliche,
Schwappliche,
Zappliche,

Prüfung zwar nicht ſo ganz,
Wenigſtens nicht mit Glanz,
Immerhin unterdeß
Doch noch in Folge des
Rundſchnittumzingelten,
Steckengeringelten,
Bubengeſchlingelten
Streiches beſtanden.

(Die Knaben weinen gerührt, Gretchen tritt herein: Umarmung. Hinter der Gruppe Mephiſtopheles, immer noch hinter dem Ohre kratzend.)

Zweiter Act.

Erster Auftritt.

(Zimmer wie im ersten Auftritt des ersten Acts. Faust eben niedersitzend am Tisch, den Gretchen deckt.)

Faust.

Das wäre durchgeschwitzt!
Doch was kommt itzt?
Die Ruhepause dauert wohl nicht lange;
Wie ist mir vor der dritten Prüfung bange!
Die beiden ersten kannten wir, sie ist noch dunkel,
Hängt noch verschleiert an der Parzen Runkel.

Gretchen (eine Flasche und eine Schüssel aufstellend).

Nun sammle Kraft in unsrer stillen Hütte

Zum neuen, ſchweren Schritte;
Erhole Dich, vergiß!
Da — trink und iß!

Fauſt.

Was iſt denn das? Nicht Milch, nicht wilder Honig; —
Iſt es wohl Wein? Ich hoff', er iſt nicht konig —
Und in der Schüßel, wie? Heuſchrecken ſind es nicht.

Gretchen.

Bratwürſte! Sieh das köſtliche Gericht!
Durch ein beſonderes Decret,
Heut Morgen mir in Gnaden abgereicht,
Iſt heute dir verbeſſert die Diät,
Daß nicht die Kraft zum neuen Gang Dir weicht.
Der Trank jedoch iſt reiner Apfelwein.

Fauſt (zugreifend).

Nun, es mag ſein!
Ach wie das ſchmeckt,

Die abgeſtumpften Lebensgeiſter weckt!
Da nimm, halt mit, ſtoß an!

Gretchen.

Glück auf zum Schluß der langen Pilgerbahn!

(Sie eßen und trinken. Es donnert;)

Eine furchtbare Stimme.

Du, Doctor Heinrich Fauſt!
Es iſt genug geſchmaust!
Vernimm
Die Stimm':
Jetzt reicht das Schickſal dir noch einen Bittern:
Noch einmal ſollſt hinab du zu den Müttern!

(Pauſe.)

Gretchen.

Bleib aufrecht, Fauſt! Wie iſt dir? Schaudert's dich!

Fauſt.

Die Mütter! Mütter! 's klingt ſo wunderlich!

Die Mütter! 's trifft mich immer wie ein Schlag,
Das Schreckenswort, das ich nicht hören mag.

(Neuer, gedämpfterer Donner.)

Stimme (etwas milder).

Zu deiner Hülfe ſoll der Valentin
Hinab mit dir, du Hoſenmacher, zieh'n!

Zweiter Auftritt.

Valentin (tritt ein, den Degen an der Seite, einen großen Prügel in der einen Hand, einen alten Schlüßel in der andern).

Habt ihr's gehört? Ich weiß es ſchon!
Mach dich bereit, du armer Aengſte-Sohn!
Der Mephiſtophel — wie viel lieber
Hätt' ich dem Kerl ſo einen Naſenſtüber
Wie den von damals applicirt,
Als er dich hatte faſt magnetiſirt!
Doch eine Stimme ſagte mir von oben,
Zur dritten deiner Geiſtesproben

Sei's nöthig, — kurz der kalte Wütherich
Er gab mir da den roſt'gen Dieterich
Und ſprach: der führt zu einer Thür,
Die findet ihr
Nach kurzem Niederſteigen im Geſchoß
Der Erde, feſt verriegelt und das Schloß
Verroſtet; ſteckt ihn ein und drückt und dreht,
Mit Aechzen geht
Der Riegel auf, ihr ſeht
Nun einen Sitz —

Fauſt.

Ha! räthſelhafter Myſtagog!
Der wunderbare Dreifuß iſt's,
Ich kenne von dem erſten Gang ihn noch.

Valentin.

Ja geben wird es viel des Miſts,
Ich aber, ſag' ich dir, ich bin kein Gog,
Verbitte mir's. Kurz einen Sitz von Holz und rund,

In ſeiner Mitte gähnt ein Loch
Schwarz wie der Hölle Mund.
Das führt euch in den tiefſten Grund
Der Unterwelt; ihr ſchlüpft in ſeinen Bauch
Und rutſcht hinab durch einen engen Schlauch:
Ein Weg iſt's und kein Weg,
Ein Steg und auch kein Steg;
Er führt euch grauſend in das Unbetretne,
In's ewig Unerbetne,
Von Sterblichen nur ungern Ausgetretne,
Dann immer tiefer in des Hades Ritzen,
Die ſich erweitern zu den ſtyg'ſchen Pfützen,
Wo ſchauerlich die Mütter ſitzen,
An Lebens Urſtrumpf ſtrickend ſchwitzen, —
Er ſprach ſo etwas, halt, wie hieß es nur —

Fauſt.

Umſchwebt von Bildern aller Creatur,
Urtypen der erzeugenden Natur,
Lebens Phantom, Geſtaltung, Umgeſtaltung,

Des ew'gen Sinnes ew'ge Unterhaltung,
Origo omnium formarum —

Valentin.

Ja, ja! So Lirum Larum.

Faust.

Mir krümmt das Herz sich vor der Schauderqual;
Weißt was? Ich bleib! Ich wag's nicht noch einmal.

Valentin.

(Nimmt eine entschieden gebietende Attitüde mit dem Schlüßel.)

Jetzt werd' ich gröber als der bayr'sche Hiesel!
Hast Du vor Feigheit abermals den Pfniesel?
Willst oder nicht? Ich stoße Dir den Schlüßel
Gleich auf die Schnauze, auf den bleichen Rüßel!

Faust.

Es sei! Ich folge. Gretchen, lebe wohl!
Jetzt geht's hinunter in das grause Hohl!

Gretchen.

Zieh kühn hinab in's dunkle Reich der Mütter!
Bald grüß' ich dich als sieggekrönten Ritter.
Du aber, Valentin, sei etwas minder grob,
Dann ärndtest du der Schwester zärtlich Lob.

Valentin.

Ich bin halt, wie ich bin, ich mein' es nicht so böse.
Soll der da vorwärts geh'n, so braucht es eben Stöße.

Dritter Auftritt.

(Aufenthalt der Mütter in einem Raum außerhalb des Raums.

Es stinkt.

Drei Mütter trinken Caffee und sind zugleich beschäftigt, Figuren zusammenzunähen und auszustopfen.)

Mutter A.

Theils sind wir wesenhaft,
Theils jedoch nicht,

Herenhaft, beſenhaft,
Wahrheit, Gedicht!
Tief in der Erde Schooß,
Alſo im Raum,
Doch zugleich körperlos,
Geiſtiger Schaum,
Außer der Zeit Geſetz,
Dennoch zur Stund' anjetz
Thronen wir plauderbar,
Grauſamlich ſchauderbar,
Trinken Caffee,
Juchhe!

Mutter B.

Und zugleich flicken wir,
Sitzend im Ring,
Leimen und ſticken hier
Seltſames Ding.
Jegliches Weſens Form,
Das in der Welt,

Findet hier seine Norm,
Die sich verhält
Als sein schematisches,
Gleichsam thematisches
Urgebild, Urgestalt,
Zeugende Grundgewalt.
Trinket Caffee!
Juchhe!

Mutter C.

Frageſt du, was und wie
Dieſes denn ſei,
Halte dich nur an die
Philoſophei!
Nimm deinen Plato her:
Reineſten Wein
In der Ideenlehr'
Schenkt er dir ein,
In der beſchaulichen,
Myſtiſchen, blaulichen,

Aeußerſt erbaulichen,
Gruſelich graulichen.
Trinket Caffee!
Juchhe!

Mutter A.

Andre behaupten nun
Sinniglich grübelich,
Dieſes geheime Thun
Interpretire ſich
Richtiger, klarer aus
Dem Diodor,
Denn dieſes alte Haus
— Bringen ſie vor —
Melde beziehlichen,
Schwer zu erklärenden,
Mütter verehrenden
Cult auf Sizilichen.
Trinket Caffee!
Juchhe!

Alle drei Mütter (ſich anfaſſend, tanzend).

Uns iſt die Conjectur
Uebrigens wurſt,
Löſcht der Caffee uns nur
Unſeren Durſt!
Göthe dort oben lacht
Des labor improbus,
Wenn euch der Zahn erkracht
Ueber der harten Nuß!
Drehet und windet euch,
Zanket euch, ſchindet euch,
Schreibet und ſchnörkelet,
Firgelet, nörgelet —
Hoch der Caffee!
Juchhe!

(Ausgelaſſener hölliſcher Fandango. Schauderhaftes Gelächter. Es klopft an der Thür.)

Mutter A.

Wer iſt der Unberufne, der an dieſes Thor,

Um welches rings ein ſchauerlich Geheimniß weht,
Mit ungeweihter, frevler Hand zu rühren wagt?

Mephiſtopheles (außen).

O ho, ihr Mütterchen, o ho!
Stellt euch nicht ſo!
Nur ſchnell geöffnet ohne viel Geflunker!

Die drei Mütter.

Herr Je, Herr Je, der Herr iſt da, der Junker!
(Oeffnen. eilig.)

Vierter Auftritt.

Mephiſtopheles (eintretend).

Guten Abend! Guten Abend!

Die drei Mütter (ihn umtanzend).

O wie herrlich! O wie labend!
Grüßet ihn mit Jubelruf,

Ihn, den Meiſter,
Der die Geiſter
Mächtig aus dem Nichts erſchuf!

Mephiſtopheles.

Ich ſeh', es gibt Caffee, ihr lieben Schätzchen,
Ihr gönnt mir wohl ein Schälchen und ein Plätzchen?

Die drei Mütter

(durcheinander, einen Stuhl ſetzend, einladend, Caffee einſchenkend).

Da ſitzt, da trinkt und laßt's euch ſchmecken!

Mephiſtopheles (ein Cigarren-Etuis ziehend).

Iſt es erlaubt wohl, eine anzuſtecken?

Mutter A.

Wir können's wohl vertragen, riechen's gern.

Mephiſtopheles.

Zündhölzchen ſind nicht fern;
Ich führe ſie zum Glück

Aus eigener Fabrik.

(Reibt, ſteckt an, nimmt einen Schluck Caffee. Für ſich —:)

Puh! Puh! Die gelben Rüben ſchmecken raus,
Man kann dazu das Rauchen
Vom hölliſchen Havannah-Wenzislaus
Wahrhaftig brauchen.

(Es ſtinkt ſtärker.)

Mutter A.

Nun ſaget an, was gibt's denn Neu's jetzunder?

Mephiſtopheles (behaglich im Stuhle ſich dehnend).

Nun ja, der Fauſt kommt wieder runter.

Mutter A.

Was ſagt Ihr? Der, um deſſentwillen wir —

Mephiſtopheles.

Um deſſentwillen ihr von mir,
Da es bedurfte ſchnellen, neuen Raths,

Seid aus dem Chaos, aus des Urſalats
Nicht angemachtem Theil herausgezwickt,
Herausgeklaubt, geſchuſtert und geflickt.
Ihr wißt, ihr holden Grazien, wie mein Zauberſtab
Euch ſeiner Zeit das Leben gab
Und euch ſodann von meiner Schöpferkraft,
Die Scheingeburten, Schatten, Schemen ſchafft,
Ein Theil vererbte, um den närriſchen Jungen,
Den Zögling Fauſt, nachdem mir's nicht gelungen,
Ihn in der Wolluſt Schlamme zu verſumpfen,
Nunmehr in dem Abſurden zu verdumpfen.
Es galt, den regen Geiſt in ihm zu tödten;
Im höchſt Langweiligen, im blöden
Reſpect vor faden Zopf-Allegorien,
Wollt' ich ihn ganz in's Schaale niederzieh'n,
Ich wollt' im gründlich Oeden
Ihn ganz verſimpeln. Ach, da kam die Scheere
Des Schickſalſchluſſes arg mir in die Queere!
Die Luft der Politik, die herbe, friſche,
Nahm ihn am Wiſche,

Rieß ihn empor aus unſern Netzen;
Er eilte, ſich ein großes Ziel zu ſetzen,
Das ſogenannte Volkswohl! Dummes Wort!
Doch ſchlimm für mich! Er ſchlüpft mir eben fort!
Zwar noch einmal ſucht' ich ihn dran zu kriegen;
Ich war der Dämon,
Der an Philemon
Und Baucis hieß Gewaltthat ihn verfügen.
Allein es half mich nichts, dieweil das alte Paar
Vom längſt erfindungsloſen
Poeten in der Noth aus den Metamorphoſen
Ovidii gepumpet war.
Schlägt man nur Plagiate todt,
Auf ſolche That nicht Strafe droht.
Dann aber, dann kam ein Moment,
Darob mich heut noch wilder Aerger brennt.
Mein Doctor Fauſtus rennt
Sich feſt in Zukunft-Freiheits-Schwärmerei'n,
Dem Stundenzeiger ruft er zu: „Halt ein!
Im Vorgefühl von ſolchem hohen Glück

Genieß ich jetzt den höchſten Augenblick."
Da fällt er ex abrupto nur ſo um
Maustodt, und ich, ich war nicht dumm —
Ach nein — ich war's — war's nachher — ſchweig,
o Zunge —
Ich armer, unerfahrner Junge! —
Da haben Liſterfinderlich
Die Engelknaben hinterlich
Mich angeführt —
Ach ja, ich habe ſchändlich mich blamirt!

Mutter A.

O Armer! ſeht, er ſchämt ſich! Purpurröthe
Kämpft mit dem Schwefelgelb; ein rein Orange
Entſteht aus der chromatiſchen Melange,
Und daran reiht ſich, — ſchau, wie iſt das nett! —
Ergänzungsfarbe Blau und Violett!
O ſieh dieß Schauſpiel an, verklärter Göthe!
Wir möchten gern das Farbenphänomen
Im zweiten Theil des Fauſt verwendet ſeh'n;

Es ſtehet dort ſo viel von Mineralogie,
Der Farbenlehre nur gedenkeſt du faſt nie!

Mephiſtopheles (geſammelt)

Jedoch ich habe nachher mich gewehrt!
Mit würd'gem Nachdruck macht' ich geltend,
Zu leicht ſei ihm die Seligkeit beſcheert;
Wie? rief ich edel zürnend, ſittlich ſcheltend,
Der Menſch hat ja im Grunde nichts gethan,
Und dafür langt er nun im Himmel an?
Und ſo erreicht' ich, daß dort oben
Verhänget wurden noch drei ſtrenge Proben,
Davon er zwei nun leidlich hat beſtanden;
Die dritte macht ihn hoffentlich zu Schanden:
Herunter ſoll er in die Geiſterhöhle;
Beſtürmt mit Schauern ſeine Seele,
Ihm ſoll der Schreck das dünne Blut entfärben,
Den Tod der Feigheit ſoll er ſchmählich ſterben!
Kurzum, ſo wahr ich bin der Mephiſtophel:
Er muß mir doch noch unter den Pantoffel.

Die drei Mütter (durcheinander)

Was aber thun wir? Satan! Edler Vetter!
Gib Rath, sag' an, sprich, hilf, potz Donnerwetter!
Zwar haben wir noch da
Im Magazin die Helena,
Auch den Herrn Sohn
Euphorion,
Dazu den ganzen tragischen Mädel-Chor,
Allein der alte Kram hält nicht mehr vor,
Er hat's verschmeckt,
Hat halb entdeckt,
Was hinter diesen Lappen steckt.

Mephistopheles.

Gebt her, bringt Leinwand, Pappe, Werg und Haar
Und andres Zubehör von Lumpenwaar,
Wir machen jetzo einen strohlichen,
Im höchsten Grad bedrohlichen
Popanz, Knecht Ruprecht, sündlichen Wauwau.

(Die drei Mütter bringen das Verlangte herbei, Mephistopheles fängt an zu arbeiten.)

Die drei Mütter.

Was gibt's? Ei, ei, ſchau, ſchau!

Mephiſtopheles

(flüſtert während der Arbeit unverſtändliche Worte. Spannende ſtille Thätigkeit unter Beihülfe der Mütter; er zieht dann eine Büchſe aus der Taſche und gießt etwas aus ihr in das Füllſel der Figur).

Den Klebeſtoff, den zähen Teufelsleim
Aus hölliſchem Drachenfett gekochten Seim
Gieß' ich nunmehr aus dieſer Büchſe
Zu feſterm Halt ins Lumpenwerk hinein.

(Gießt ein.)

Mutter A.

So, ſo, nun wird's ſolide ſein.

Mephiſtopheles.

Jetzt dort vom Unſchlitthafen etwas Wichſe!

(wird ihm gereicht)

Daß ich den Schnauzbart kräuſ'le fein,

Denn ausgedreht in zwei ſublime Spitzen
Muß er gleich einem Rattenſchwanze ſitzen.

(Es geſchieht. Man hört Schritte.)

Schnell, ſchnell mit ihm hinein in's Magazin!
Dort bei dem Puppenkram verberget ihn!

Valentin (außen)

Wir ſind zur Stelle! Jetzt beginnt der Tanz!

Fauſt (außen)

O Valentin, wie fühl' ich Haut der Gans!

(Derbes Klopfen.)

Mutter A.

Wer iſt der Unberufne, der an dieſes Thor,
Um welches rings ein ſchauerlich Geheimniß weht,
Mit ungeweihter, frevler Hand zu rühren wagt?

Valentin (außen)

Macht auf, ihr alten Schachteln,
Sonſt gibt es Dachteln!

Mutter A.

Wagt es, euch einzudrängen in dieß Heiligthum,
So werfen Schauer, tödtliche, zu Boden euch,
Dem Jüngling gleich zu Sais, der den Schleier zog —

Faust (außen)

Ach Valentin, wir wollen höflich bitten,
Wir richten's eher mit beſcheidnen Sitten!

Valentin (außen)

Man wird wohl noch lang betteln!
Macht auf, ihr Betteln!

Die drei Mütter.

Uhu! Schuhu! Uhu! Schuhu!

Mephiſtopheles.

Der wird euch nicht lang Complimente machen!
Ich, meiner Order folgend, gehe jetzt;

Verbergt euch erſt; es ſind nun eure Sachen,
Daß klüglich ihr das Ein' auf's Andre ſetzt;
Den Mädelchor ſperrt ein, denn ſtatt zu ſchaden,
Macht er nur Spaß den beiden Kameraden.

(Gewaltige Schläge an die Thüre; die Mütter eilen in das Seitengemach, die Thüre ſtürzt ein.)

Fünfter Auftritt.

(Fauſt und Valentin mit Degen und Prügel treten ein; Mephiſtopheles hat ſich knapp an den Thürpfoſten geſtellt und ſchlüpft unbemerkt hinter ihnen hinaus.)

Valentin (umſchauend)

Leer iſt das Neſt!
Hier von Geſchirr ein Reſt:
Ach ſeht, hier wohnen alte Caffee-Baſen!

Fauſt.

Vielmehr es ſcheinen mir etrur'ſche Baſen!
Und ſieh, ein brauner Saft darin:

Da steckt gewiß geheimnißvoller Sinn!
Ist's wohl von dem, den ich in jener Nacht der Schrecken
Nicht ausgetrunken?

Valentin.

Da liegen auch noch Wecken
Zum Tunken.

(Die Seitenthüre geht auf; Helena erscheint.)

Helena.

Erkennst du mich, o ritterlicher Faust, nicht mehr,
Mich Helena, mit der du einst im Liebesbund
Ineinsgeschlungen selig die Vereinigung
Von zweien Kunstprinzipien gestellet dar?
Du warst der Inhalt, das romantische Prinzip,
Ich aber das antike, war die schöne Form.
Nachdem sodann das süß prinzipielle Band
Die Frucht getragen der modernen Poesie
In ihrer ersten trunknen Uebersprudelung,
Da freilich mußt' ich lassen dich in tiefem Harm —

Fauſt.

Ach, theure Puppe!
Ich denke, ausgegeſſen iſt die Suppe!
Mir ſcheinet jetzo dieſes Bundes Feier,
Geſteh' ich's nur, langweilig ungeheuer.

Helena.

Treuloſer, hörſt du nicht der Liebe Stimme mehr,
Vielleicht ein Anblick rühret doch das Vaterherz —

(Oeffnet die Seitenthüre; Euphorion kommt mit großen Sprüngen hereingehüpft.)

Euphorion.

Tralala, Tralala!
Ei, da iſt ja der Papa!
Tralirum, larum lei!
Das iſt moderne Poeſei!
Juchhei!

(Helena und Euphorion hängen ſich mit Umarmen und Zerren an Fauſt.)

Faust.

Wie mich der Knirps umwuselt!
Mir schwindelt, mir gruselt,
Schon fühl' ich mich beduselt!

Valentin.

Sie zieh'n ihn gar noch in den Venusberg,
Zeit ist's, zu gehn an's Untersuchungswerk.
Am Weibsbild hier vernehm' ich seltsam Knarren,
Papiernes Knistern, Rasseln, Schnarren.

(Er stellt seinen Prügel an die Wand, faßt Helena mit beiden Händen am Schopf, sie zerbricht von oben herab in zwei auseinanderfallende Stücke.)

Helena (im Zerbrechen mit schwindender Stimme)

Ein altes Wort bewährt sich leider auch an mir:
Daß Draht und Kleister dauerhaft sich nie vereint;
Zerrissen ist der Fädchen und der Rädchen Band,
Bindfaden bricht, Papier zerfällt in Fetzen ganz.
Bejammernd Solches sag' ich schmerzlich Lebewohl

Und falle dir noch einmal weinend an die Brust.
Doch sterbend laß' ich meine Crinoline dir!

(Die zwei Stücke umarmen Faust, fallen dann auseinander und in das unversehrte Gestell der Crinoline hinein, welches noch schwingende Bewegungen macht.)

Valentin.

Hop, hop! Haha! Da liegt der Spatz!
Nun sieh doch her, mein Schatz:
Was tausend! Trödelwerk von lauter Drähtchen,
Von Kurbeln, Stangen, Bügeln, Rädchen,
Verkritzeltes Papier, dazwischen Werg, mit Nähtchen
Der Ueberzug geflickt, mit tausend Fädchen!
Ganz blieb nur dieß verrückte Reifgestelle;
Da sieht man's recht: Plusmacherei der Hölle!

Faust (sieht stark übergebückt von oben in das Gestell hinein)

O dieser Wendung Tiefsinn ist enorm!
Es bleibet vom Antiken nur die Form!

(er fällt hinein und wirbelt, mit halbem Leib wieder herausschauend, sammt dem Gestell im Kreise)

Valentin (ungeheuer lachend)

O luſt'ger Mummenſchanz!

(ihn ſtärker wirbelnd)

Komm, Doctorchen, Hop! Hop! Tanz'! Tanz'!

Euphorion (zerrt ihn am Rock)

Entheil'ge nicht,
Verwegner Wicht,
Mit plumpem Scherz ſymboliſches Geſicht,
Urtiefes Bild, bedeutſamſtes Gedicht!

Valentin.

Halt Lausbub, ungezogner Naſeweiß,
Verwöhnte Kröte du, am Hoſenpreiß
Erfaß ich dich —

Fauſt (aus dem Geſtell zuſchauend)

Ja gieb zu ſeinem Heil
Ihm eine Tracht auf den bewußten Theil
Der menſchlichen Perſönlichkeit,

Der ſtets, wie er ſich wölbet rund und breit,
Am meiſten ein Objekt iſt der Erziehung,
Ein Ziel der pädagogiſchen Bemühung!

Valentin.

Du meineſt wohl den A...?

Fauſt.

Natürlich! Sprich doch nicht ſo barſch!

Valentin.

Nun gut! Wir ſind ja einig in der Sache!
Komm, kleiner Drache!
(Er ſchlägt den vergeblich Sträubenden und Schreienden mit der flachen Hand.)
Hei! Wie das patſcht
Und klatſcht!

Fauſt.

Der Menſch iſt ſchrecklich draſtiſch!

Valentin.

Was Donnerwetter! Wie elaſtiſch
Fühlt ſich die ſtraffgeſpannte Wölbung an!
Mir ſcheint, von Kautſchuk iſt der kleine Mann!
Ich dacht' es doch, das tolle Hüpfen. Springen,
Es ging nicht zu mit rechten Dingen.
Komm, Fant, laß mich verſuchen!

(Er ſitzt ihm auf den Kopf, Euphorion ſchrumpft zuſammen.)

Ganz richtig, jetzo ſchrumpft er ein zum Kuchen!
Und laß' ich wieder etwas Luft —

(Die Figur quillt auf und drückt Valentin bei Seite.)

Ha! Ha! So ſchmeißt mich um der Schuft!
Sieh her nur, Fauſt, betracht' ihn näher jetzt,
Ein kleines Rätſchchen iſt ihm eingeſetzt
Als Stimm-Organ;
Komm, laß uns dran!

(Er nimmt den Prügel, ſchlägt auf die Figur, Fauſt ſteigt aus dem Korbe, ſchlägt mit der Hand, ſie ſetzen unter großem Gelächter und Abſingung des Wechſelgeſangs: Gummi arabicum — Gummi elasticum das Spiel fort, während die Figur, ſpringend und fallend kreiſcht und quickt:

Aber Herr-Jeremie — ſo laßt mich doch — ich bin ja die moderne Poeſie — die tolle Sturm- und Drangperiode — ich bin ja zugleich auch der Byron — I am Lord Byron, the great poet — pray you — let me quiet — Goddam!

Valentin.

Blitz! Was für Töne gurgeln an mein Ohr!
Die bringt der Menſch bei mir zu Land
Nicht mit dem Mund hervor.

Fauſt.

Das iſt ja engliſch, Ignorant!

(Sie treiben ihr Spiel fort. Euphorion quickt weiter:

Aber ſo laßt mich doch — ich will ja brav ſein, — übrigens ſchwärme ich ja als Byron außerdem auch für Nationalitäten —

Ae! Ae! Ae!

(Während Fauſt und Valentin ſich mit der Kautſchukfigur immer luſtiger im Zimmer herumtreiben, iſt unbemerkt die zuletzt verfertigte Geſtalt eingetreten, gibt dem Valentin von hinten eine ungeheure Ohrfeige, daß er ſeitwärts taumelt und in die Kniee ſinkt.)

Sechster Auftritt.

Gestalt.

Nun ist er zahm, der Lümmel!

Euphorion (noch springend)

Ae! Ae! Ae! Ae!

Gestalt (zu Faust, dem sie die Wange streichelt.)

Du liebe mich, l'empire c'est la paix.

Valentin (noch unfähig, sich aufzurichten.)

Das war ein Fall, als wie vom Himmel!
Faust, hilf mir, steh mir bei!
Den Kerl bezwingen wir zu zwei,
Getrennt erliegen wir dem starken Feind!

Gestalt

(den Faust mit der einen Hand streichelnd wie vorher, die andere unvermerkt seiner Tasche nähernd.)

Halt du mit mir! der Mensch war nie dein Freund!
Gar Angenehmes thu' ich jetzt dir kund:

Für Zoll und Handel vortheilhaften Bund,
Und wenn du jetzo bald im Himmelreich
Gekrönet wirſt
Als Geiſterfürſt
Von Gottes Gnaden,
Wenn du ergreifſt vom Göttertiſch das Scepter
Als nun erhöhter früherer Präcepter,
So ſchick' ich dir zur höhern Ehre gleich
Als Krönungsboten einen Pracht-Soldaten;
Er wird zu einem Himmelsſchmauß dich laden,
Da ſollen glänzen Millionen Lichter,
Feenhafter, als es je beſchrieb ein Dichter,
Man wird im Himmel — ſo flott wird er ragen —
Nach ſeinem Schnitte ſogar Hoſen tragen,
Und wenn der Lümmel dort bedräuet dich,
Ich helfe dir, verlaß dich ganz auf mich!

(Hat dem Fauſt inzwiſchen ſeine Börſe geſtohlen.)

Fauſt (geſchmeichelt, tänzelnd ſingt.)

Das klinget ſo herrlich, das klinget ſo ſchön,
Nie hat man ſo etwas gehört, noch geſeh'n!

Valentin (noch matt)

Faust, glaub ihm nicht, dem Hund!
Nur Lügen spricht sein Mund!
Nimm du den Prügel da,
(er reicht ihm denselben mühsam)
den Sabel
Behalt' ich selbst, so sind wir wohl capabel —

Faust.

Den Prügel halt' ich, aber schlage nicht,
Auf's Handeln nie, auf's Rüsten nur erpicht.
Mein Standpunkt ist, mir solche Macht erschaffen,
Um zu bezwingen eine Welt in Waffen,
Dann, so gepanzert, in Geduld mich ducken,
Daß selbst ein Zwerg mir darf in's Antlitz spucken.
Die freie Hand behalt ich stets mir vor,
Wer sich entschließet, kommt in's Pech, der Thor;
Stets war der Mann ich der Intelligenz.

Valentin.

O Impotenz!
O ewig Wollen und nicht Können!

Faust.

Gerechte werden stets mich nennen
Den Denker!

Valentin.

O feiges, schwächliches Gestänker!
Doch halt' — ich habe daran nicht gedacht:
Im zweiten Theile schlugst du eine Schlacht.

Faust (lachend)

Ach, das war ja nur so gethan!
Die fictionären Brand- und Wassergüsse,
Sie waren, sah' man's etwas näher an,
Depeschen, Noten, Acten, Tintenflüße.
Der Feind auch war nur aus Papier gemacht,

Sonſt hätt' er meiner Künſte ja gelacht.
Kurzum ich bleibe ſteh'n, mein guter Sohn,
Bei der bewaffneten Mediation.

Valentin.

Ich bitte dich, belehret die Vernunft dich nicht,
Sieh doch dem Kobold näher in's Geſicht!
Ich ſah einmal in meinem Vaterlande,
In einem Thal voll heilſam warmer Quellen,
Allwo, mit unſrem Abſchaum in dem Bund,
Zu unſrer Schmach und ew'gen Affenſchande
Ein Spielpankpächter ſitzt, ein welſcher Hund,
So eine Art zuchthäuslicher Geſellen.
Ich drückte mich — zuſeh'n wollt' ich einmal —
Durch die pariſer Huren in den Saal;
Mir eckelte, gar manche deutſche Frauen
Vermengt mit dieſem Lauspack hier zu ſchauen,
Indeß den Mann der ſchnöde Kitzel jückte,
Zu ſeh'n, was an dem Schandtiſch wohl ihm glückte:
Da ſah ich Kerle, die mit feinen Krücken

Das Blutgeld ſo zuſammenſchäufelten,
Mit matten, überwachten Blicken
Es ſonderten, vertheilten, häufelten:
Sieh, Fauſt, ganz ſo verſchnurrt, verkohlt und ſtumpf,
So ausgeſogen, ſo ein ſtiller Sumpf
Iſt dieſes Kerls verwittert Angeſicht,
So ausgebrannt ſtiehlt ſich ein müdes Licht
Aus ſeinen eingezwickten Lidern!

Fauſt.

Die groupiers meint er; ſeht den Guten, Biedern,
Er kennt ſogar den Namen nicht!

Geſtalt.

So laß den plumpen, rohen Strolch doch ganz,
Tritt mit mir an vereinten Ländlertanz!

Fauſt.

Es iſt auch wahr, der Menſch war immer grob.

Geſtalt.

Dir aber ſpend' ich edler Bildung Lob.

Fauſt.

Du, weil du dicker, willſt der Erſte ſein.

Valentin.

Du auch, und biſt ſo ſchmächtig nur und klein.

Fauſt.

Du riechſt zu ſehr nach dumpfem Mittelalter.

Valentin.

Wohlweiſer Schulfuchs, den verlach' ich halter.

Fauſt.

Halb wild biſt du, ein Türke, ein Barbar.

Valentin.

Und du ein Schneider, aller Raçe baar.

Fauſt.

Du biſt nicht in den Himmel eingeladen

Mit deinen fremd ausländ'ſchen Kameraden,
Landsknechtiſchen Panduren und Kroaten.

Valentin.

Die ſind zu mehr gut, als zu Wachparaden.

Fauſt.

Das Schwert haſt du mir auf die Bruſt geſetzt.

Valentin.

Und du mir dann den tück'ſchen Stoß verſetzt.

Fauſt.

Soll ich denn ſchlagen, ſchlag' ich lieber dich!

Valentin.

Windbeutel, komm, verſuch's und zwinge mich!

(Sie gehen aufeinander los. In dieſem Augenblick verſetzt die Geſtalt dem Fauſt eine ungemeine Ohrfeige, daß er auf die Naſe fällt.)

Faust.

Ach, ach, mein Arm, — mein Bein, — mein Kopf!

Valentin.

Da hast du's nun! Da ist der Trumpf!
Du weiser Mann, wo ist nun dein Triumph?
Und doch — und doch — jetzt dauert mich der Tropf.

(Valentin, der inzwischen nach und nach wieder zu Kräften gekommen, stößt die Gestalt, die sich über den gefallenen Faust hermachen will, bei Seite und hilft ihm auf die Beine.)

Komm, komm! Wir waren beide Sünder,
Du, armer Faust, und ich nicht minder!
Wie steht's?

Faust.

Ich fühle wieder Kraft!

Valentin.

Jetzt schnell zusammen dich gerafft!
Du mit dem Prügel, ich mit meinem Degen,

So laß uns kämpfen mit vereinten Schlägen!

(Faust ermannt sich gewaltsam, sie bringen eng geschlossen auf die Gestalt ein.)

Gestalt

(sucht sie durch dämonische Seitensprünge, Zupfen, Locken, Zwicken und Zerren zu trennen.)

L'un après l'autre!

Valentin.

Selbst! Selbst! Du selber bist der Lotter!
Jetzt hilft kein Necken mehr und wälsch Gestotter!
Faust, halte fest, nur unverdrossen!
Die engste Fühlung! Mann an Mann·geschlossen!
Schlag zu! Schlag zu! Verwinde deine Schmerzen!
Du haueſt nach dem Kopf, ich stoße nach dem Herzen!

(Nach kurzem Kampf sitzt der Hieb und der Stoß.)

Gestalt.

Hélas! je suis perdu!

(zerfällt in Fetzen, die Essenz, die Mephistopheles eingegossen, fließt umher;
Es stinkt auf's Stärkste.)

Valentin.

Pfui Teufel! Schau hierher, in lauter Brüh'
Löst er sich auf, die stinkt, so stank's noch nie!

Faust.

Nach Pech und Schwefel, cremor tartari!
Es wirft mich fast.

Valentin.

Ganz wie verstunkne Eier!
Komm her, wir zünden's an, es weicht der Stank
im Feuer.

(während er Feuer macht)

Beim Blitz, mein Faust, du hast dich brav gehalten
Im schweren Kampf!

Faust (ihn betrachtend)

Sah ich dich walten

Mit deinem Degen gleich der Todes-Sichel,
Mir war es faſt, ich ſäh den deutſchen Michel.

(Wie der Salert angezündet iſt, verzehrt das Feuer ſchnell die Ueberbleibſel der Geſtalt, auch Euphorion, der am Boden liegen geblieben, und frißt dann drohend um ſich.)

Fauſt.

Das Feuer frißt umher, brennt lichterloh!

Valentin.

Bald brennen wir! He! Feuerjoh!

(Die Seitenthür ſpringt auf, heraus ſtürzen)

Die Mütter.

Hu! Hu! Wittohu! Schuhu! Hu! Hu!
Jetzt faſſet, Miſſethäter, euch der Rache Strahl!
Wir tunken euch noch tiefer in die Gluthen ein,
Wir ſelber unverbrennbar, ewig, wie Asbeſt!

Fauſt.

O dieſe fürcht ich! Grauſes Rache-Feſt!

Valentin.

Die thun uns nichts, ich fürchte nur die Flammen!
Die alten Luder hauen wir zuſammen.
Du haſt mit mir den Höllenmolch erſchlagen,
Du wirſt vor dieſen Betteln doch nicht zagen!
Noch einmal angeſchloſſen! Ziele wacker!
Wir haun in Fetzen die verfluchten Racker!

(Schlägt mit dem Degen, Fauſt, der ſich ermuthigt, mit dem Prügel ein, die Mütter löſen ſich in Tinte auf, die Tinte löſcht das Feuer.)

Valentin (ſtark lachend)

Haha! da ſiehſt du nun die Lügenfinte!
Sie ſeien ewig? Siehe, ſie ſind Tinte!

Fauſt.

Wir aber aus der Tinte!
Es ziſcht
Der Giſcht
Das Feuer liſcht.

Man hat ſchon länger einen Lärm von zankenden weiblichen Stimmen im Seitengemach vernommen, plötzlich geht die Thüre auf und ſtrömt heraus der Jungfrauen-Chor der Helena, beſtehend aus gefangenen Trojanerinnen. Es ſind deren 33, darunter mehrere Backfiſche.)

Siebenter Auftritt.

Erſte Chorführerin.

Männer, erſchrecket nicht, wir ſind die Bilder
Eines zerriſſenen, kläglichen Reiches;
Haben uns häßlich unter uns ſelber
Ueber den Vortanz unſeres Reigens
Lang gezankt.

Zweite.

Seit ihr den Hader unter euch zweien
Friedlich geendet und durch der Eintracht
Kräftige Bande euern Bedränger
Muthig beſieget, ziehet uns Liebe
Hin zu euch.

Dritte.

Kräftige Arme ſollen uns lenken,
Wollen uns ſchlingen, wollen uns ſchwingen,
Liebend uns neigen, reizend uns beugen,
Wollen uns fügen, wollen uns ſchmiegen
Ganz an euch.

Vierte.

Gebet der Einen, gebet der Andern
Jeder an Jede, ohne zu wählen,
Ohne des Neides widriges Eifern
Nun in des Reigens lieblichem Wirbel
Froh die Hand.

Valentin.

Blitz! Sind das nette Mädel, runde, fire!
Was machen ſie für allerliebſte Knixe!
Was meinſt du, Fauſt, das ſind nicht Höllengeiſter?
Ein Tänzchen nach ſo ſchweren Thaten,
Das kann nichts ſchaden!

Faust.

Ich ſelber fühle mich bei dieſen dreiſter;
Ein Walzerchen möcht' ich wohl wagen —
Doch was wird Gretchen ſagen?

Valentin.

Ach, darum mußt du dich nicht grämen!
Die Schweſter wird's nicht übel nehmen!
Dein Fürſprech bin bei ihr ich, alter Junge;
Nun greife zu, verſuche Bein und Lunge.

(Es ertönt eine fröhliche Tanzmuſik nach der Melodie: „Schwäbiſche, bairiſche, ſächſiſche Mädel, Juchhe.“ Es wird gewalzt. Während des Tanzes:)

Geſang unſichtbarer guter Geiſter.

Glücklich erſtanden!
Selig derjenige,
Welcher wie Wenige
Hat die Helenige,
Kunſtvoll natürliche,

Wächſern figürliche,
Dann die Euphoriſche,
Springend emporiſche,
Naſeweiß knabiſche,
Gummi arabiſche,
Dann die mephytiſche,
Furchtbarlich kritiſche,
Vielleicht politiſche,
Schließlich die mutternde,
Nerven erſchutternde
Herz faſt verbutternde
Prüfung beſtanden!
Dir auch, o anderer
Unterweltswanderer,
Derblicher
Sterblicher,
Der du entrißeſt ſchon
Früher den Sorgenſohn
Voll Reſolution
Aus jener brätlichen

Duftend ſalätlichen
Sinnebeſchleichenden,
Naſebeſtreichenden
Prüfung und treuelich,
Nimmermehr ſcheuelich
Jetzo ihn ſchützeteſt
Und mit ihm ſchwitzeteſt
Feind niederblitzeteſt
Sagen wir Amen
Nach dem Examen!

(Während fröhlich abgewalzt wird, fällt der Vorhang.)

Dritter Act.

Erſter Auftritt.

(Zimmer wie im erſten Act, aber in eine Schenkſtube verwandelt.)

Gretchen (mit den Anordnungen zu einem Trinkgelage beſchäftigt).

Sie ſind gerettet! Sieger! Sind zurück!
Nun folget noch ein letztes, ſchweres Stück.
Ein Sonderbares ſtehe noch bevor,
So klang ein hohes Wort zu unſrem Ohr;
Als Prüfung ſei es kaum zu definiren,
Es gelte mehr nur, letzlich zu viltriren,
Den Reſt der Sterblichkeit ganz zu purgiren.
Zurüſten ſoll ich myſtiſches Banket.

Fauſt (eintretend).

Schau! Schau! Da wird's ja nett!

Zweiter Auftritt.

(**Pater Ecstaticus, Pater Seraphicus, Pater Profundus** treten ein, mit Studenten-Mützen, an ihrer Spitze **Doctor Marianus,** einen Schläger in der Hand.)

D. Marianus.

Sei benedeiet Fauſt! Die Stunde lobe!
Jetzt gilt es nur noch eine Fuchſenprobe.

Fauſt.

Ich faſt von Eurer Glorie Betäubter
Grüß euch voll Ehrfurcht, ihr bemoosten Häupter!

D. Marianus.

Heut wirſt du ledig letzten Erdenkäſes,

Zeig ich dir an als dieſes Suffes Präſes;
Geſelle kecklich dich zu unſrem Reih'n.
Die Gläſer her! Komm, Gretchen, ſchenk' uns ein!
Einſt Sünderin und Zöllnerin,
Nun dien' als flinke Kellnerin!

(Es geſchieht. Man ſitzt.)

P. Ecstaticus.

Jetzt mag es losgeh'n! Faleri Juchhei!
Heut bin ich außer mir und trink' und ſchrei'!

P. Profundus.

Heut ſoll es gelten, tief in's Glas zu ſeh'n!

P. Seraphicus.

Da nichts hier wörtlich gilt, ſo mag's geſcheh'n;
Nicht äußerliche, photographiſche
Naturwahrheit bemerke man hierin,
Vielmehr entſcheidet der ſeraphiſche
Höhere Sinn.

P. Ecstaticus.

Um nun bei'm alten, guten Brauch zu bleiben:
Dem Fuchſen laßt uns einen Salamander reiben!

Fauſt.

Iſt's jener, der einſt glühen ſollte?

D. Marianus.

Das Füchslein denkt an alte Zeit, das holde.
Zu Ehren ihm nach überſtand'nen Proben
Nunmehr die Gläſer feierlich erhoben!
Exercitium Salamandris fiat!
Eins! Zwei! Drei!
Eins! Zwei! Drei!

Fauſt.

Geriebner Zahlentieffinn, ernſt und neu!
Gerühret dank' ich, edle Compagnei!
(Trinkt.)

D. Marianus.

Nun ſinget friſch den Vers vom Bundeslied,
Der dient zum Gruße für ein neues Glied!
(Schlägt mit dem Schläger auf den Tiſch.)

Geſang der drei Patres und des Doctor Marianus.

Myſtiſcher Trinkerchor,
Hehres Studentencorps,
Geiſtige Stiftlerſchaar,
Schier Repetenten gar,
Ernſteſte Streblinge,
Strahlende Schweblinge,
Nimmer Buchſtäblinge,
Setzen wir minniglich,
Brüderlich inniglich,
Hebend das Glas empor,
Dir einen Halben vor,
Irdiſchen Drucks
Nunmehr entbürdeter,

Eintritts gewürdeter
Lieblicher Fuchs!

D. Marianus.

Empfange nun die Fuchsentaufe!
(Gießt ihm ein Glas über den Kopf.)

Faust (blinzend und wischend).

Merkwürdig spürbare symbol'sche Traufe!

D. Marianus.

Ausschnaufe,
Dann saufe!

Faust.

Steigt!

Gretchen.

Wüßt' ich nicht, daß es Sinnbild sei,
Wie schmerzte mich die Völlerei!

D. Marianus (das Glas nachſehend).

Zeigt!
Auch nicht bemogelt? Völlig ausgeſoffen;
Der junge Mann gibt uns zu hoffen.
Jedoch ein Halber will noch nicht viel heißen;
Du ſollſt erſt jetzt, was du vermagſt, beweiſen!
Wir ſingen jetzt mit hellem Klang
Den Rundgeſang!
Da muß mir dann urkräftig, ohne Zieren
Jedweder einen Ganzen expleniren.

Die drei Patres.

Uns iſt nicht bang, wir haben's los!

P. Ecstaticus.

Es iſt doch ganz famos,
So unter des Symboles Falten
Zu ſaufen, was das Zeug mag halten!

P. Seraphicus.

Aus dieſes Gerſtenſaftes Schäumen
Entfaltet ſich ein überirdiſch Träumen.

P. Profundus.

Steigt aus der Tiefe auch der Katzenjammer,
Man ſchläft ihn aus in ſeiner ſtillen Kammer
Und wird alsdann bei Häring, ſauren Nieren
Noch gründlicher philoſophiren.

Fauſt.

Seit lange ſoff ich keinen Ganzen mehr,
Das Ganze wird mir immer etwas ſchwer.

D. Marianus.

Drum blieb der Fauſt ſo lang auch ein Fragment;
Jetzt heißt es abſolviren, Herr Student! —
Inzwiſchen muß ich noch ein Wort mit Gretchen
ſprechen;

Die kleinen Gläschen da ſind nur für Lumpen,
Vom Schranke brauch' ich die Verbindungshumpen.

(Für ſich.)

Ich muß das Mädel jetzo ſecerniren,
Sie würd' uns bei der Procedur geniren.

(Geht nach dem Schenktiſch. Zu Gretchen:)

So eben wird die neue Fäſſerfracht
Vom Hofbräuhaus des Himmels hergebracht;
In Keller geh' und ſtich uns an,

(kneift ſie in die Wange)

Du kleiner Pater Guardian!

Gretchen.

O geh'ns, Sie ſein halt immer
Ein Schlimmer!

(Sie entfernt ſich, nachdem ſie die Humpen gefüllt hat, die **D. Marianus** aus dem Schranke genommen. **D. Marianus** erſcheint, im Hintergrund **Mephiſtopheles**.)

D. Marianus (flüſternd).

Du Sauerteig des Lebens,
Fermentum alles Strebens,

Nun wie der Auftrag ſpricht,
Thu deine Pflicht!
(Hält ihm einen der Humpen hin.)

Mephiſtopheles.

Gar ſehr bereit zur Dienſt-Erzeigung!
Pflicht iſt hier Neigung.
(Er gießt in den Humpen eine Eſſenz.)
Wenn du mir das verdauſt,
Dann Glück zu deinem Magen, Fauſt!
(Schleicht ab.)

D. Marianus (laut).

Komm', edler Kneipfuchs, ſtelle nun
Die Humpen auf, im Keller hat zu thun
Die Grete. Dieſer da iſt dein,
Nach altem Brauch beſtimmt für Füchſelein.
(Uebergibt ihm bei den letzten Worten den Humpen, in den Mephiſtopheles die Eſſenz gegoſſen, Fauſt ſtellt die übrigen Humpen auf.)

D. Marianus (ſchlägt mit dem Schläger auf den Tiſch).

Silentium!
Nun ſingt herum!
Bei'm Fuchs beginnt der Rundgeſang,
Dann weiter ſo nach dem Comment!

Fauſt.

Ei guten Abend, guten Abend, meine Herrn — darf ich's ſagen?

D. Marianus.

Mitglied biſt du; nur vorwärts ohne Zagen!

Fauſt.

— meine Herrn Confratres! Iſt es den Herrn Confratribus nicht gefällig, eine kleine Sauf-Meſſe mit mir anzuſtellen?

Alle.

Ei warum denn das nicht?

Fauſt.

So belieben die Herrn Confratres nur zu beſtimmen, in wie viel Zügen es geſchehen ſoll?

Alle.

In den bekannten ſieben Zügen.

Fauſt.

So belieben die Herrn Confratres nur gefälligſt nachzuzählen.

(Trinkt.)

Alle.

Eins, Zwei, Drei, Vier!

Fauſt (abſetzend).

Ei der Bier,
Der mundet mir!

(Trinkt weiter.)

P. Ecstaticus.

Rempetepemp, laß einegeh'n!

P. Seraphicus.

Rampitipamp, laß einegeh'n!

P. Profundus.

Rumpitipump, laß einegeh'n!

D. Marianus.

Ach was! Das iſt aus einem andern Chor!
Ich ſchreib Euch Jedem einen Halben vor!

P. Seraphicus.

Wir wiſſen's wohl, indeſſen gebt doch zu
Die Tiefbedeutung von E, A und U *)!

*) In der That bittet man den darſtellenden Künſtler, in dieſen Laut-Unterſchied den höchſten Ausdruck von Seele zu legen, deſſen er fähig iſt, damit die ganze Tiefe des verborgnen Sinns für den ahnungsvollen Zuhörer vermittelt werde.

D. Marianus.

Ihr saust!

(Zu Faust, der während dieser Episode abgesetzt hat.)

Faust, nicht zu lang geschnauft!

Alle.

Fünf — Sechs — Sieben —!

Faust (den Humpen umkehrend).

Ist auch nicht die Nagelprobe drin geblieben!

Alle.

Solche Brüder müssen wir haben,
Die versaufen Rock und Kragen,
Strümpf und Schuh,
Strümpf und Schuh,
Laufen dem Himmel baarfuß zu!

P. Ecstaticus.

Ei guten A —

Fauſt.

Au! Au! Oh! Ach! Au! Wie mir's im Bauche zuckt!
Ach weh! Was hab' ich denn verſchluckt!

D. Marianus.

Die Reihe geht nicht weiter um!
Silentium! Silentium!
Vernimm', o Fauſt, nun wunderbare Kunde,
Was dir beſtimmet war aus Schickſals Munde:
Verordnet ſei — ſo klang's — zur letzten Reinigung,
Zur ſchließlich gänzlichen Entſchweinigung
Von Erdentand, von irdiſcher Verſtopfung,
Von feſtgeſeßner Sterblichkeitsverpropfung
Ein intenſives höheres Lavier,
Wirkſam wie jemals kräftigſtes Klyſtier!
Von höchſtem Ort gelangte das Rezept
An mich, ich gab's dem hölliſchen Adept,
Dem Mephiſtophel nach des Auftrags Laut.
Der ſchmunzelt, wie er's angeſchaut,
Gedenket ſeiner alten Schliche,

Hinkt dann mit ſeiner ärztlichen Scharteke
Hinüber nach der Höllen-Apotheke,
Die du ſchon kennſt, der ruß'gen Hexenküche.
Das alte Weib ſucht unter würz'gen Kräutern
Die ſchärfſten aus und die am tiefſten läutern,
Kocht, ſiedet, ſiedet, quirlet, ſudelt, ſchmieret,
Preßt aus, verdämpfet, ſeiet, deſtilliret
Und liefert ihm die fertige Mixtur,
Die rettende von jeder Darmſtrictur.
Auf mein Geheiß, du vielgeprüfter Zecher,
Gießt Mephiſtopheles ſie in deinen Becher, —
Nun halte feſt, mit Willensſpannkraft klemme,
Daß nicht verfrüht die Wirkung ſich verſchwemme!
So führt dich das Klysterium
Zum höhern Magisterium; —
O Fauſt, hier iſt Mysterium!

Fauſt.

Au! Au! Ach! O! Au wai, o weh!
Es zwickt hinunter mir bis in die Zeh'!

D. Marianus.

Halt' aus! Halt! Halt' aus! Ihr, meine Patres,
Bedeutſamen Commerſes heitre Fratres,
Singt nunmehr in erhabner Ruh
Dem Dulder Euern Kanon zu!

P. Ecstaticus.

Würge, du wirkender,

P. Seraphicus.

Wirke, du würgender,

P. Profundus.

Säubernder Trank!

P. Ecstaticus.

Heize, du beizender,

P. Seraphicus.

Beize, du heizender,

P. Profundus.

Sauerer Schank!

(In derſelben Stimmen-Vertheilung die zweite Strophe:)

Darmkanals ganze Bahn
Bürſte von obenan,
Schraubender Krampf!
Schüttle den edeln Mann,
Beiße weit mehr, als fran-
zöſiſcher Sampf!

Fauſt.

Au! Au! Es wird zu ſchwer,
Ich kann nicht mehr,
Ich müßte ſterben!
Poeſie, du Flammenquell,
Brich nur los mit leuchtendem Verderben,
Aber ſchnell!

D. Marianus (die Uhr ziehend).

Es hat genug gewirkt, es ſei!

Ich laß dich frei!

(Es bildet sich eine schaamhafte Nebelwolke und hüllt den Faust ein; da sich das Weitere der Wahrnehmung des Gesichtes entzieht, hat der zarte Dichter für passend gehalten, hier eine Wirkung der wahrhaft charakteristischen Tonkunst eintreten zu lassen, und sich zu diesem Zwecke bereits mit dem Erfinder der Musik der Zukunft in Verbindung gesetzt.)

D. Marianus.

Es kann im Himmel und auf Erden
Auch allzuviel des Guten werden,
Sogar der Läutrung ist ein Maaß gesetzt.
Darum nach Vorschrift ruf' ich jetzt:
Erscheine, Valentin, mit Hammer und mit Zapfen!
— Ich höre schon die schweren Schritte stapfen!

Dritter Auftritt.

Valentin (tritt auf; ordonanzmäßig).

Hier!

D. Marianus.

Biſt du bereit?

Valentin.

Sehr wohl!

D. Marianus.

Soll Fauſt gefunden,
So mußt du ihn nach Order nun verſpunten.

Valentin (tritt hinter die Wolke, wird nicht mehr geſehen, ſpricht laut, hörbar).

Rüſſiger Knackerling!
Hoſiger Kackerling,
Lege dich itzt!

(Man hört einen Schlag und den Ruf:)

Eins!

(Faust's Stimme:)

Au, au!

(Valentin's Stimme:)

Zwei!

(Faust's Stimme:)

Au waih!

(Valentin's Stimme:)

Drei! Es sitzt!

(Der Nebel fällt, Faust und Valentin werden sichtbar, Faust steht soeben auf.)

Faust (vortretend mit verklärten Zügen).

Wie wohl, wie wunderbar, wie leicht ist mir!
Komm', ernster Küfer, strenger Böttcher,
Komm', Valentin, mein Rettcher,
An meine Brust! O Mensch, wie dank' ich dir!

(Umarmung.)

D. Marianus.

Jetzt wartet dein, du gründlich Durchgefeiter,

Auch gegen dieſen Durchfall feſt Gefeiter,
Das Letzte, Wunderbarſte. Als Geweihter
Nach dieſer Qual, der letzten, ſteißiſchen,
Haſt du vom Erdenſtaub für immer Ferien
Und ſchaueſt die Eleuſiſchen
Myſterien.

(Zu Valentin:)

Auch du, mein Sohn, als treuer Famulus,
Rückſt nun empor zum freien Genius.

Valentin.

Was iſt's denn dann?
Gibt es etwan
Auf der Verklärung reinen Tugendhügeln
Doch auch noch Jemand abzuprügeln?

D. Marianus.

Das minder. Doch Verwendung
Von meiner Seite ſoll dir nicht entſteh'n,
Gibt es hinab auf Erden eine Sendung

Wo es auf Schläg' ist abgesehn.
Damit das Menschenvolk, das eitle, stumpfe,
Das skrophulöse, nicht im Sumpf verdumpfe,
Bedarf es öfters einer Keilerei,
Kanonen, Flinten, Pulver, Blei.
— Nun rufe Gretchen!

Valentin (an der Thür hinausrufend)

Gretchen, komm herbei!
Jetzt geht der Jubel an, Juchhei!

Vierter Auftritt.

(Gretchen tritt ein.)

Faust (sie umarmend)

Jetzt freue dich, mein altes Erdenschätzel!
Jetzt auf die Prüfung folgt die Schulfestbretzel!

Gretchen.

Ist es gelöst, das schauerliche Räthsel?

Wie war mir bang! O, ich erlebt' es kaum,
Indeß im dunkeln, feuchten Keller-Raum
Mich Ahnende gleichwie mit Geisterzangen
Des Mephistopheles Zauber hielt gefangen.
Sind wir gebildet gegenseitig ganz?
Wird jetzt geschwebt in ew'gem Aetherglanz?

Valentin.

Die Freude fühl' ich in der Kehle brodeln;
Verzeihet mir, ich muß ein wenig jodeln!

(Jodelt.)

D. Marianus.

Das Jodeln schweige! Das ist zu profan!
Das Stück vom Landesvater stimmet an!

Patres.

Alles schweige,
Jeder neige
Wunderchören nur sein Ohr!

Und er ſchaue
In das blaue
Abſolute nun empor!

Fünfter Auftritt.

(Verwandlung. Decke und Wände verſchwinden, den ſeitlichen Saum der Bühne bilden leichte Wolken. Die drei **Patres** mit **D. Marianus** gruppiren ſich auf die eine, Fauſt, Gretchen, Valentin auf die andere Seite, Alle mit geſpannten Blicken nach der Mitte, mehr nach dem Hintergrunde zu, ſchauend. Nach einer feierlichen Pauſe erhebt ſich eben an dieſer Stelle ein großer Wolkenhügel und erſcheint auf deſſen Höhe in bengaliſcher Beleuchtung, die ihre Helle auf die vorher halbdunkel gewordne Bühne verbreitet,

ein koloſſaler Stiefelknecht.

Allgemeiner Ausdruck ernſten Staunens. Hierauf erſcheint und ſtellt ſich zur Rechten des Stiefelknechts auf

ein Stiefel.

Hierauf erſcheint und ſtellt ſich zur Linken des Stiefelknechts auf

ein zweiter Stiefel.

Hierauf erſcheint eine Gruppe von

fünf Hühneraugen.

Dieſelbe bewegt ſich zuerſt durch die Luft mit rhythmiſchen Evolutionen, wie die des Chors der antiken Tragödie waren, und ſteht dann auf der rechten Seite des Stiefelknechts über dem Stiefel ſtill. Hierauf erſcheint eine zweite Gruppe von

fünf Hühneraugen

bewegt ſich in derſelben Weiſe und ſteht ſtill auf der linken Seite des Stiefelknechts über dem betreffenden Stiefel. Dieſe zwei Gruppen werden durch Chor A und Chor B bezeichnet. Geſang dieſer Chöre ebenfalls in der Weiſe des antiken Chors, begleitet von rhythmiſchem Stellenwechſel der Individuen der einzelnen Gruppe.)

Geſang der Hühneraugen.

Chor A.

Drückende Hornungen,

Chor B.

Brennende Laugungen,

Chor A.

Leichliche Dornungen,

Chor B.

Hühnliche Augungen,

Beide Chöre.

Zwickende Stockungen,
Säfte-Verhockungen,
Hemmende Blockungen!
Der tiefre Sinn ist aber noch zurück;
Lest ihn in unsrem seelenvollen Blick!

Gretchen.

Bis jetzo ahnt' ich nicht von fern,
Was doch in solchem Hühneraugenstern
Ein Ausdruck liegen kann von Schmerz und Sehnen;
Fast scheint es mir, sie füllen sich mit Thränen.

Valentin.

Was für ein närrisch Zeug spricht doch das Gretel!
Im ersten Theil war sie ein andres Mädel;
Seitdem hat sie den zweiten Theil gelesen,
Von da an ist verändert all ihr Wesen,
Ihr Kopf verschoben,

Ihr Hirn verſchroben.
Was! Hühneraugen ſind halt Hühneraugen!

Fauſt.

Das ſind Bemerkungen, die gar nichts taugen!
Das Bild nicht iſt's, es iſt ja die Idee.

Valentin.

Ich dank' für die Idee,
Die ſtecket in der Zeh.

D. Marianus.

Belächelt liebend dieſen Mann, den Guten,
Den treuen Kameraden,
Der nun mit euch aus Gnaden
In's lichterfüllte Meer des Abſoluten,
Obwohl der Tiefſinn ihm noch nicht entglommen,
Auf Hoffnung doch, es werde ſchon noch kommen,
Iſt aufgenommen.
Doch ſchweigt, emporgewandt das Angeſicht!

Ein Stiefel ſpricht;
Vielmehr er ſinget hoch und tief
In einer Art Rezitativ!

Stiefel A (rechts)

Füße beklemmen wir,

Stiefel B (links)

Ueberſturz dämmen wir,

Stiefel A.

Fortſchritt oft hemmen wir,

Stiefel B.

Wandelung ſtemmen wir

Beide Stiefel.

Und doch bedarf man unſer ſehr,
Denn barfuß geht man mit Beſchwer;
Nichts taugt die nackige Natur,
Das wahre Ziel iſt die Cultur.

Gretchen.

Hörſt du, mein Fauſt? Das zielt auf Bildung,
Der Sitten Zähmung und Entwildung;
Das wollteſt du nicht immer recht beachten,
Wenn ich bemerkte, danach ſei zu trachten.

Fauſt.

Mir ſcheint, da liegt noch nicht der ganze Pfiff.

Gretchen.

O, Heinrich, ſprich doch zärter!

Fauſt.

Jetzt ſprech' ich wie ich mag; ich bin ja ein Verklärter!
Zu allgemein iſt mir noch der Begriff
Der Bildung, iſt noch nicht der Treffer,
Da liegt noch nicht der Haas im Pfeffer.

Valentin.

Mir ſcheint, man wolle hier uns informiren,

Daß man die Stiefel gründlich ſolle ſchmieren;
Doch geht der Marſch durch Waſſer und durch Schluchten,
Nichts beſſer, als ein gutes Paar von Juchten.

D. Marianus.

Wie liebenswürdig biſt du doch, Naiver!
Du liebſt das Klare. Doch der Sinn liegt tiefer.
Doch horchet, ſammelt euch jetzund,
Das Urſinnbild gibt Urſinns Urwort kund!

P. Ecstaticus.

Schon reget ſich ſein zangenhafter Mund!

P. Seraphicus.

Aufglühet myſtiſch ſeiner Augen Rund.

D. Marianus.

Er zaubert noch, er läßet euch noch Friſt,
Bis ſeine Rede meditiret iſt,

Inbrünſtiglich von Wolkenberges Stufen
Mit ächtem Göthe-Vers ihn anzurufen.

P. Ecstaticus.

Schauer vom Wolkenrand!
Ewiger Wonnebrand!
Glühendes Liebeband!
Bundſchuh, beenge mich,
Stiefel, du zwänge mich,
Leichdorn durchſenge mich!
Leder, das tüchtige,
Preſſe das Nichtige,
Daß ſich's verflüchtige!
Glänze der Stiefelknecht
Uebrigem Erdgeſchlecht!

P. Seraphicus.

Welch' ein Morgenwölkchen ſchwebet
Von des Holzes hohem Sitz!
Ahn' ich, was im Innern lebet

Für ein ungeheurer Witz?
Blick herab zu meinen Füßen,
Welt- und erdgemäß Organ!
Schau' von Pilgerschuh zerrißen
Dieser Zehen Gegend an,
Wund von Wurzeln und von Felsen,
Wund vom Strom, der abestürzt,
Schrund' und Brand, weil keine Stelzen
Mir den Erdenweg verkürzt!

P. Profundus.

Aus des Abgrunds dunkeln Tiefen
Komm' ich aufwärts angestiefelt;
Fußes Schmerzen nimmer schliefen,
Weil der Strumpf zu grob verwiefelt,
Weil die Stiefel sehr gedrücket,
Erdenleder hart gezwicket,
Weil den Riß, der es zerstücket,
Grobe Pechschnur hat geflicket,
Plumpen Schusters Pfriemen, Alen!

O beſchwicht'ge dieſe Qualen,
Schaff' Erlöſung, ſchaff' ein End',
Urbedeutſam Inſtrument!

(Feierlicher Donner.)

Stiefelknecht (tiefſter Baß)

Ung
Lung
Ickelung
Wickelung
Twickelung
Entwickelung
Twickelung
Wickelung
Ickelung
Lung
Ung.

(Lang und würdevoll nachdröhnendes Echo:)

Ung!

Valentin.

„Eng“ wird's, der Stiefel wegen, heißen wohl.

Faust.

Nun aber ſchweige doch vor höchſtem Weltſymbol!

(Neuer, ſtärkerer Donner. Es erſcheint über dem Stiefelknecht eine große Null.)

Null (allertiefſter Baß)

Euch Bilder jetzt verſchling' ich wie ein Nero:
Das Abſolute iſt das reine Zero!

(Die Null verſchlingt Stiefelknecht, Stiefel, Hühneraugen und ſchwebt nun allein in der Höhe.)

Valentin.

Proſ't Mahlzeit! Nun, ein rechter guter Magen
Kann ſchon etwas vertragen!

Faust.

Begreifſt du denn bis zu dem letzten Schritt

Auch nimmermehr ein tiefſtes Symbolum?
Geſang der Eingeweihten geht jetzt um:
So ſammle dich und ſinge würdig mit!

D. Marianus.

Dieſes Hiſtorium

D. Ecstaticus.

Iſt kein Brimborium

D. Seraphicus.

Iſt Allegorium

D. Profundus.

Urſinns Senſorium

Fauſt.

Urpräzeptorium

Gretchen.

Bildungs-Doctorium

Valentin.

Schuh-Reviſorium.

Unſichtbarer Chor jüngerer Geiſter.

Seelen-Ciborium

Unſichtbarer Chor älterer Geiſter.

Ohne Cichorium

Unſichtbarer Chor ganz alter Geiſter.

Urigen Urbegriffs Repetitorium!

D. Marianus.

Empor nun, ganzes Auditorium!
Aufſchwingt euch zum Emporium,
Allwo unbeſchnipfelt
Die Idee ſich gipfelt,

Wo das J ſich tüpfelt,
Wo der Weltbaum wipfelt,
Wo die Weltwurſt zipfelt!

(Während ſämmtliche ſichtbare Perſonen ſich anfaßen und nach der Höhe des Wolkenberges zu ſchweben beginnen, ertönt ein)

Chorus mysticus.

Das Abgeſchmackteſte,
Hier ward es geſchmeckt;
Das Allervertrakteſte,
Hier war es bezweckt;
Das Unverzeihliche,
Hier ſei es verzieh'n;
Das ewig Langweilige
Führt uns dahin!

(Die Perſonen ſchweben zu der Null empor; man bemerkt noch, daß einige Schwierigkeiten, welchen dieſe Bewegung bei Valentin unterliegt, durch Nachhülfe der Uebrigen beſeitigt werden. Inzwiſchen wird jetzt bei ſteigender Klarheit am höheren Himmel ein offenes Fenſter ſichtbar, aus demſelben ſchaut Göthe; man hört ihn herzlich lachen.)

Göthe.

Mein Lebtag hab' ich nicht so froh gelacht,
Noch seit ich hingieng zu der Geisterhalle;
Der tolle Kerl, der diesen Spuck erdacht,
Der hat mich lieber, als ihr andern Alle!

Finis.

Druck von H. Laupp.

Im gleichen Verlage ist ebenfalls neu erschienen:

Moriz Rapp:

Das

goldne Alter der deutschen Poesie.

2 Bände. 45 Bog. 8. broch. fl. 4. 30 kr.
Thlr. 2. 22½ Ngr.

Erster Band. Von **Klopstock** bis **Göthe.**
Zweiter Band. **Schiller, Hebel** und **Jean Paul.**

Geschichte

des griechischen Schauspiels

vom Standpunkt der dramatischen Kunst.

gr. 8. broch. fl. 3. — Thlr. 1. 27 Ngr.

Studien

über das englische Theater.

Erste und zweite Abtheilung.

gr. 8. broch. fl. 2. 15 kr. Rthlr. 1. 10 Ngr.

Göthe's Faust,

seine Kritiker und Ausleger,

von

Dr. **Karl Köstlin**,

Professor der Philosophie an der Universität Tübingen.

gr. 8. broch. fl. 1. 24 kr. — 27 Ngr.

Die öffentlichen Beurtheilungen dieser Schrift, im Litterarischen Centralblatt, Deutschen Museum, Herrig's Archiv, in der Augsburger Allgemeinen Zeitung, den Heidelberger Jahrbüchern und andern Blättern, haben sie mit seltener Einstimmung für eine der werthvollsten Monographien über deutsche Litteratur erklärt. Die „Gründlichkeit und Gediegenheit" des Inhalts, die „Klarheit der entwickelten Anschauungen und Urtheile", die „geschmackvolle, frische und belebte Darstellung", sind als wesentliche Vorzüge des Werks allseitig anerkannt worden. Es vereinigt Wissenschaftlichkeit mit gesundem Urtheil und Sinn für Poesie und empfiehlt sich als Muster einer ungesuchten, auch in schwierigern Materien klaren und fließenden, durch Wärme ansprechenden Darstellung.

TÜBINGEN.
VERLAG
der
H. Laupp'schen Buchhandlung.
Laupp & Siebeck.

eturned to
e last date

K 8656

CANCELLED

3357896